forhten die gesetzgebenden Personen des Ordens. Aus den Erlassen des Generalministers und der Generalcapitel entstand eine neue Gesefzsammlung, die sogen. Generalstatuten. Diese, ohne System nach dem Bedürfnis erlassen und zusammengestellt, wurden vom hl. Bonaventura 1260 geordnet. Schon bald nach dem Tode des Stifters hat, wie neuere Forschungen klar gemacht haben (vgl. Ehrle im Archiv f. Literatur und Kirchengesch. des Mittelalters VI [1892], 7. 19 ff.), die tyrannische Dictatur des Generalministers Elias (s. d. Art.) eine Aenderung in der Grundverfassung des Ordens veranlaßt, indem dem General die absolute Gewalt, die Anfangs nur durch die Regel, nicht durch das Generalcapitel beschränkt gewesen zu sein scheint, genommen und dem Generalcapitel die Gesetzgebung für den ganzen Orden übertragen wurde. Spätere Zusammenstellungen der Generalstatuten sind von 1331, 1337 (durch Benedict XII. veranlaßt; in mehreren Punkten gegen die Ordenstradition und mit vielem Fremdartigen vermischt, daher nach dem Tode des Papstes wieder aufgegeben) und 1354 (Constitutiones Assisienses). Die verschiedenen Redactionen der Generalstatuten wurden von dem Observanten Michael Angelo da Napoli 1650 zu Neapel veröffentlicht, aber ungenügend; nicht besser bald darauf (1682) von Dominicus de Gubernatis (Orbis Seraphicus III). Als der Orden sich in mehrere Zweige spaltete, erhielten diese eigene Constitutionen; doch ist die Organisation eine ziemlich gleichförmige. Den Conventualen gab Urban VIII. im J. 1628 besondere Constitutionen. Die reformirten Franciscaner haben ihre Statuta generalia auf dem Capitel zu Valencia (1768) neu geordnet. Dieselben wurden 1827 publicirt; schon von 1853 an wurden aber Vorbereitungen zur Abfassung neuer Statuten getroffen, welche 1856 und 1862 vorgelegt, endlich 1889 auf dem letzten römischen Generalcapitel approbirt und rechtskräftig wurden. Die Statuten des Kapuzinerordens (s. d. Art.), ursprünglich italienisch abgefaßt (1530 und 1586), wurden auf Befehl des Generalcapitels 1575 gedruckt, später oftmals mit neuen Anordnungen vermehrt, 1643 in neuer Bearbeitung von Urban VIII. approbirt, zuletzt 1876 in lateinischer Sprache gedruckt. Außer den Generalstatuten, welche dem ganzen Ordenszweig gelten, gibt es noch vom Provinzialconcil aufgestellte und vom Ordensgeneral befähigte Provinzialstatuten für die Ordnung der Verhältnisse in den einzelnen Provinzen. Der Minister generalis, der während seiner Amtsdauer einmal in eigener Person oder durch einen Stellvertreter alle Provinzen visitiren muß, wird auf dem Generalcapitel gewählt. Mitglieder dieser Versammlung sind alle Provinziale und Custoden, wie auch die vier Procuratoren der vier Zweige sammt den zwölf Generaldefinitoren, den Räten des Generals. Das Provinzialcapitel wird von den Guardianen, vier Definitoren und dem frühern Provinzial gebildet und kommt als

volles Capitel jedes dritte Jahr zusammen; es erwählt den Provinzial und die Oberen aller Häuser, besetzt die wichtigeren Stellen und berätth die übrigen Anliegen der Provinz. Die regelmäßig innerhalb der drei Jahre fallenden Zwischen-capitel (congregationes intermedias) besorgen das nämliche Geschäft, die Bestimmung des Provincialis und seines Definitors ausgenommen. Wenn schon die Franciscanerregel im Allgemeinen eine ziemlich strenge Lebensweise in Bezug auf Nahrung, Wohnung und Kleidung vorschreibt und Abstinenz und Fasttage nach derselben häufig sind, so sind doch die Statuten der Kapuziner noch strenger, schreiben enge, kleine Zellen, ärmliche Wohnung und eine Kleidung vor, welche den Träger alle Rauheit der Jahreszeit fühlen läßt. Die Reform des hl. Petrus von Alcantara (s. d. Art.) ging aber hierin noch weiter und verlangte Zellen von 2 m Länge, eine Kirche von 7 m, einen Umfang der gesammten Clausurmauer von 15 m, ferner Barfußgehen ohne Sandalen, Schlafen auf bloßem Fußboden, höchstens auf einer Matte; sie verbot den Genuß von Fleisch, Fischen, Eiern und Wein. Diese Regel verlangt heroische Männer; sie wurde gleichwohl lange ohne Milderung befolgt. — b. Die Dominicaner (s. d. Art. Dominicaner) erhielten von ihrem Stifter die Regel des hl. Augustinus und Statuten, welchen die der Prämonstratenser zu Grunde gelegt sind. Den Beweis dafür bilden die ältesten Statuten der Dominicaner von 1228, die zum Theil wörtlich mit den entsprechenden der regulirten Chorherren übereinstimmen (s. die Statuten im Arch. f. Literatur u. Kirchengesch. d. Mittelalters I [1885], 165 ff.). Auf diese Weise bekam der neue Orden eine Anzahl alter bewährter Grundelemente in seine Regel, welche er auch treu bewahrte; doch hat der heilige Ordensstifter auch mit großer Entschiedenheit und Sicherheit das wegzulassen gewußt, was dem Predigtamt, als dem Hauptzweck seines Institutes, hinderlich sein konnte, und das neu geformt, was diesem Zweck entsprach. Die Stellung des Generals ist bei den Dominicanern eine ganz andere als die eines Prämonstratenserabtes. Man gelobt ihm, nicht den Localoberen, Gehorsam, ist also nicht an ein bestimmtes Proseßhaus gebunden. Die Vorgesetzten der einzelnen Häuser sind nicht selbständig, sondern vom Provinzial und General abhängig. Ueber allen Oberen steht das Generalcapitel, dem von Anfang an die Gesetzgebung zustand. Um freier dem Predigtamt sich widmen zu können, nahm der Orden keine Seelsorge in kleineren Bezirken, d. h. keine Beneficien an, wie die Prämonstratenser thaten, verzichtete aus gleichem Grunde auf dem Capitel zu Bologna 1220 auf jeglichen Gemeinbesitz, gelobte also die Armut nach dem Vorgange der Franciscaner. Die Händarbeit und manches, was die Prämonstratenser aus den monastischen Gebräuchen angenommen hatten, ließ man fallen, gewährte aber dem Studium eine so hervorragende Stellung, daß es als wesentliches